

A. Intro-PSI-21

Handbuch für Jugendliche und Schüler*innen

Demokratie so gestalten, dass sie für alle gelten kann

1. Worum geht es?

PSI-21 bedeutet: **Politik – Schule – Internet im 21. Jahrhundert.**

Es ist ein Verfahren, mit dem Jugendliche Zukunftsfragen erkennen, gemeinsam besprechen, Vorschläge entwickeln, digital dokumentieren und an Politik oder Verwaltung weitergeben können.

PSI-21 geht von einer einfachen Idee aus:

Demokratie ist nicht nur etwas, worüber Erwachsene reden. Demokratie ist etwas, das Jugendliche erleben, üben und mitgestalten können.

Die Grundregel lautet:

Handle so, dass dein Vorschlag auch dann fair wäre, wenn alle anderen Jugendlichen dasselbe Recht hätten.

Das ist der Kant-Test für PSI-21.

- Nicht: Was nützt nur mir?
- Sondern: Was könnte für alle gelten?
- Nicht: Wie setze ich mich gegen andere durch?
- Sondern: Wie kann mein Vorschlag so begründet werden, dass andere ihn prüfen, kritisieren und beantworten können?

2. Warum braucht es PSI-21?

Viele Jugendliche erleben Politik als weit entfernt. Entscheidungen werden getroffen, aber oft bleibt unklar:

- Wer entscheidet eigentlich?
- Warum wird so entschieden?
- Wo kann ich etwas vorschlagen?
- Was passiert mit meiner Meinung?
- Bekomme ich eine Antwort?

PSI-21 will diese Lücke schließen.

Jugendliche sollen nicht nur gefragt werden. Sie sollen lernen, wie aus Wahrnehmungen, Sorgen und Ideen demokratische Vorschläge werden.

2a. Warum reicht es nicht, wenn es viele einzelne Beteiligungsangebote gibt?

Vielleicht habt ihr schon erlebt, dass Jugendliche irgendwo befragt werden: in Workshops, Jugendforen, Umfragen, Projektwochen, Jugendparlamenten oder Online-Beteiligungen.

Das kann gut sein. Aber es reicht nicht immer.

Denn oft bleibt unklar:

- Wer hört wirklich zu?
- Wer sammelt die Ergebnisse?
- Wer verbindet ähnliche Vorschläge?
- Wer prüft, was daraus wird?
- Wer antwortet?
- Was passiert nach dem Projekt?
- Warum weiß die eine Schule nichts von der anderen?
- Warum verschwindet eine gute Idee, wenn das Projekt endet?

PSI-21 will verhindern, dass Beteiligung in viele kleine Blasen zerfällt.

Eine Blase entsteht, wenn eine Gruppe nur für sich arbeitet und ihre Ergebnisse nicht mit anderen verbunden werden. Verzettelung entsteht, wenn viele Menschen gleichzeitig Gutes tun, aber ohne gemeinsame Struktur.

PSI-21 verbindet eure Beteiligung mit anderen Gruppen, Schulen, Gemeinden und Trägern. Dadurch entsteht ein gemeinsamer demokratischer Lernraum.

Ihr arbeitet also nicht nur an eurem Einzelthema. Ihr werdet Teil eines größeren Prozesses:

- Unsere Klasse sieht etwas.
- Andere Gruppen sehen Ähnliches.
- Die Plattform macht es sichtbar.
- Die Politik erkennt Muster.
- Antworten werden dokumentiert.
- Alle können daraus lernen.

So entsteht Kulturbildung.

Kulturbildung bedeutet hier: Wir lernen gemeinsam, wie eine Gesellschaft mit Zukunftsfragen, Konflikten, Verantwortung und Unterschieden umgehen kann.

3. Die drei Räume von PSI-21

Schule: Der Ko-Kreationsraum

In der Schule kommen Jugendliche regelmäßig zusammen. Hier können Themen gesammelt, diskutiert und weiterentwickelt werden.

Schule ist bei PSI-21 nicht nur ein Ort für Unterricht. Sie wird zum Raum, in dem junge Menschen gemeinsam Zukunftsfragen bearbeiten.

Internet: Der Dokumentationsraum

Das Internet soll nicht nur ein Ort für Ablenkung, Streit oder Selbstdarstellung sein. Bei PSI-21 wird es zur demokratischen Werkstatt.

Dort werden Vorschläge dokumentiert, vergleichbar gemacht und öffentlich nachvollziehbar weitergeleitet.

Politik: Der Antwortraum

Politik und Verwaltung müssen nicht jeden Vorschlag übernehmen. Aber sie müssen ernsthaft antworten.

Eine demokratische Antwort erklärt:

- Was wurde verstanden?
- Was wird geprüft?
- Was wird übernommen?
- Was wird abgelehnt?
- Warum?
- Wer ist zuständig?
- Was passiert als Nächstes?

4. Der PSI-21-Prozess in 10 Schritten

Schritt 1: Wahrnehmen

Was fällt euch auf?

Beispiele:

- Unser Schulweg ist gefährlich.
- Jugendliche haben zu wenig Orte im Stadtteil.
- Digitale Geräte werden verboten, aber nicht sinnvoll genutzt.
- Klimaschutz wird gefordert, aber in der Schule nicht praktisch umgesetzt.
- Psychische Belastung wird erwähnt, aber nicht ernsthaft bearbeitet.

Schritt 2: Thema auswählen

Nicht jedes Problem kann gleichzeitig bearbeitet werden. Die Gruppe entscheidet gemeinsam:

- Welches Thema betrifft viele?
- Welches Thema ist dringend?
- Welches Thema lässt sich politisch oder organisatorisch bearbeiten?

Schritt 3: Kant-Test

Fragt euch:

- Wäre unser Anliegen fair, wenn alle Jugendlichen dieses Recht hätten?
- Behandeln wir andere nur als Mittel für unsere Interessen?
- Oder achten wir auch ihre Perspektiven?

Ein Vorschlag ist stärker, wenn er nicht nur den Lauten, Starken oder Beliebten nutzt, sondern auch für Stille, Benachteiligte und Andersdenkende mitgedacht ist.

Schritt 4: Recherchieren

Bevor ihr fordert, prüft:

- Was ist schon geregelt?
- Wer ist zuständig?

- Gibt es Zahlen, Erfahrungen oder Beispiele?
- Welche Gegenargumente gibt es?
- Welche Gruppen sind betroffen?

Schritt 5: Perspektiven sammeln

Ein guter Vorschlag berücksichtigt unterschiedliche Sichtweisen:

- Schüler*innen
- Lehrkräfte
- Eltern
- Schulleitung
- Gemeinde
- Verwaltung
- Politik
- Betroffene Gruppen

Schritt 6: Vorschlag formulieren

Ein PSI-21-Vorschlag besteht aus:

- Titel
- Problem
- Begründung
- Ziel
- konkreter Vorschlag
- zuständige Stelle
- mögliche Einwände
- gewünschte Antwort

Schritt 7: Digital dokumentieren

Der Vorschlag wird auf der Plattform veröffentlicht.

Wichtig:

- klar schreiben
- keine Beleidigungen
- Quellen nennen
- Gegenargumente aufnehmen
- verständlich bleiben
- keine personenbezogenen Daten veröffentlichen

Schritt 8: Diskutieren

Andere können den Vorschlag kommentieren, ergänzen oder kritisieren.

Die Regel lautet:

hart in der Sache, fair im Ton.

Demokratie lebt vom Widerspruch. Aber Widerspruch darf nicht zur Abwertung werden.

Schritt 9: Einreichen

Wenn der Vorschlag qualifiziert ist, wird er an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Das kann sein:

- Schulleitung
- Schulkonferenz
- Bezirksamt
- Gemeinderat
- Landesparlament
- Bundestag
- Ministerium

Schritt 10: Antwort auswerten

Wenn eine Antwort kommt, fragt die Gruppe:

- Wurde unser Anliegen verstanden?
- Ist die Antwort konkret?
- Wurde etwas übernommen?
- Wenn nicht: Wurde die Ablehnung begründet?
- Was lernen wir daraus?
- Was ist unser nächster Schritt?

5. Der demokratische Umgangston

PSI-21 funktioniert nur, wenn der Ton stimmt.

„Der Ton macht die Musik“ bedeutet: Nicht nur was gesagt wird, ist wichtig, sondern auch wie es gesagt wird.

Demokratische Regeln für Gespräche:

- Wir lassen ausreden.
- Wir begründen unsere Meinung.
- Wir greifen keine Personen an.
- Wir unterscheiden Erfahrung, Meinung und Fakt.
- Wir suchen Zuständigkeiten, nicht nur Schuldige.
- Wir dürfen widersprechen.
- Wir müssen nicht gewinnen, sondern verstehen und verbessern.

6. Was bedeutet Selbstwirksamkeit?

Selbstwirksamkeit heißt:

Ich erlebe, dass mein Handeln Folgen haben kann.

Bei PSI-21 bedeutet das:

- Meine Wahrnehmung zählt.
- Meine Frage wird dokumentiert.
- Mein Vorschlag wird geprüft.
- Ich bekomme Antwort.
- Auch ein Nein muss begründet werden.

Das ist wichtig, weil Demokratie nicht nur im Kopf gelernt wird. Demokratie wird gelernt, wenn man erlebt: Ich komme darin vor.

7. Was passiert, wenn Politik Nein sagt?

Ein Nein ist nicht automatisch schlecht.

Ein begründetes Nein kann demokratisch sein, wenn erklärt wird:

- Warum geht es nicht?
- Welche Regeln stehen entgegen?
- Welche Kosten entstehen?
- Welche anderen Interessen gibt es?
- Was wäre trotzdem möglich?

Ein unbegründetes Ja kann schlechter sein als ein begründetes Nein, wenn danach nichts passiert.

8. Eure Rechte und eure Verantwortung

PSI-21 gibt Jugendlichen mehr Stimme. Aber mehr Stimme bedeutet auch mehr Verantwortung.

Ihr sollt:

- fair bleiben
- prüfen, bevor ihr fordert
- andere Perspektiven einbeziehen
- keine Gruppen abwerten
- digital verantwortungsvoll handeln
- Antworten ernst nehmen
- weiterlernen

Die Maxime lautet:

Formuliere deinen Vorschlag so, dass du wollen könntest, dass alle Jugendlichen nach derselben Regel Vorschläge machen dürfen.

9. Vorlage für euren PSI-21-Vorschlag

Titel:

Unser Thema:

Was ist das Problem?

Wen betrifft es?

Was wissen wir bisher?

Welche Fragen sind offen?

Unser Vorschlag:

Wer ist zuständig?

Welche Folgen hätte unser Vorschlag?

Welche Gegenargumente gibt es?

Warum wäre der Vorschlag fair?

Welche Antwort wünschen wir uns?

Bis wann sollte geantwortet werden?

Vorlage für euren PSI-21-Vorschlag

Zusatzfragen für Förder- und Wettbewerbsformate:

- Welches Zukunftsziel berührt unser Vorschlag?
- Was hat unser Vorschlag mit Nachhaltigkeit, Demokratie, Frieden, Gerechtigkeit oder Gesundheit zu tun?
- Wie können andere Schulen oder Jugendgruppen von unserer Idee lernen?
- Welche Träger, Vereine oder Einrichtungen könnten mitmachen?
- Wie wird unser Vorschlag dokumentiert, damit andere ihn weiterentwickeln können?
- Wie zeigt sich, dass unser Vorschlag nicht nur uns selbst nützt, sondern allgemein fair wäre?

10. Abschluss

PSI-21 heißt:

- Nicht nur meckern.
- Nicht nur mitmachen.
- Nicht nur gefragt werden.

Sondern:

- Wahrnehmen.
- Verstehen.
- Vorschlagen.
- Dokumentieren.
- Antwort bekommen.
- Weiterlernen.

Demokratie ist kein fertiges Gebäude. Sie ist eine gemeinsame Praxis.

Und du bist nicht zu jung, um daran mitzuwirken.